



Elterliche Präsenz

- Das Geheimnis starker Eltern: STÄRKE statt MACHT

Prof. Dr. phil. Haim Omer,
Lehrstuhlinhaber für Klinische Psychologie an
der Universität Tel Aviv.

Veröffentlichungen zur Neuen Autorität
in Deutschland

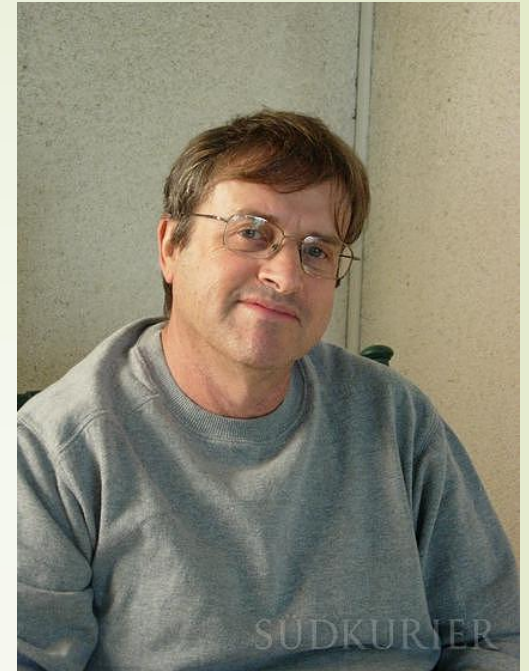
Seit mehr 20 Jahren Unterstützung von Eltern
mit Kindern, die dominanz-orientierte
Verhaltensweisen zeigen

mit

Prof. Dr. Arist von Schlippe ab 2002.

Uni Witten/Herdecke,

Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor am
Institut für Familientherapie Weinheim



Gewaltloser Widerstand

- Gewaltlosigkeit
- Verweigerung/Widerstand
- Beharrlichkeit
- Selbstkontrolle statt Kontrolle
- Zusammenarbeit/Transparenz /
Öffentlichkeit





Gewaltfreiheit heißt auch

- keine Demütigung,
 - keine Beleidigungen,
 - kein Sarkasmus,
 - keine Beschämung
- 

Das Familienleben oder der pädagogische Kontext ist oftmals gekennzeichnet von:

- Häufigen Eskalationen
- Kräftezehrenden Machtkämpfen
- Ohnmachtsgefühlen bei den Erwachsenen

Ausgelöst z.B. durch:

- Respektlosigkeit
- Schulabsentismus oder Fehlzeiten
- Nichteinhaltung verabredeter Zeiten
- Sachbeschädigung
- Verbale, psychische oder körperliche Gewalt
- Drogen- und Alkoholkonsum
- Exzessive Nutzung digitaler Medien
- **Die Kinder haben oftmals das Kommando übernommen**
-



Elterliche Präsenz

- Ziel ist den Eltern das Gefühl von Selbstwirksamkeit zurückzugeben. Dann können sie wieder „präsenste“ Gegenüber und Bindungspartner sein und die elterliche Ankerfunktion ausüben. „Elterliche Autorität“
- (Wieder-) Herstellung der Präsenz der Erziehungsverantwortlichen
- Raus aus dem Gefühl der Ohnmacht



WERTE

„Ich will in Beziehung / im Kontakt mit meinem Kind bleiben!“





Haltungen /Werte

- VERTRAUEN. Vertrauen darin, dass Du Dein Verhalten verändern kannst



Haltung

- Abschied von der Vorstellung/Illusion Verhalten manipulieren, Kontrolle ausüben zu können. Stattdessen, Selbstkontrolle, „wachsame Sorge“.
- 



- Das Verhalten von der Person trennen. „Wir akzeptieren nicht dein Verhalten, wir akzeptieren Dich.“
- Hilfreich bei der Unterscheidung von Verhalten und Person, ist das Wissen um die Vielstimmigkeit, das „innere Team“ oder das „Parlament der Seele“.
- Externalisierung des Verhaltens, über das man dann gemeinsam als etwas „Drittes“ sprechen kann.



Das Gelingen der eigenen Bemühungen
nicht vom veränderten Verhalten
abhängig machen!

Elterliche Präsenz

Haim Omer:

„Wir sind Deine Eltern und als solche bleiben wir da:
als Deine Wegbegleiter, als Deine Zuhörer, als Deine
Schützer, als Deine Tröster und als Schützer der gesamten Familie.

Manchmal sind wir aber auch Deine Erzieher, Deine Blockierer und Deine
Schrankensetzer.

In diesen beiden Funktionen sind wir da und bleiben da, wir können nicht
abgeschüttelt werden, wir können nicht umgangen werden, wir können nicht
ausgetrickst werden.“

Kinder die diese Botschaft im Verhalten und Haltung ihrer Eltern erleben, erfahren
„Elterliche Präsenz“



Kontrolle?

Systeme

triviale Systeme

Vorhersagbares Ergebnis

steuerbar:

Mensch



Maschinen

Automaten

Computer Programme

nichttriviale Systeme

Nicht vorhersagbares Ergebnis

nicht steuerbar:

Mensch

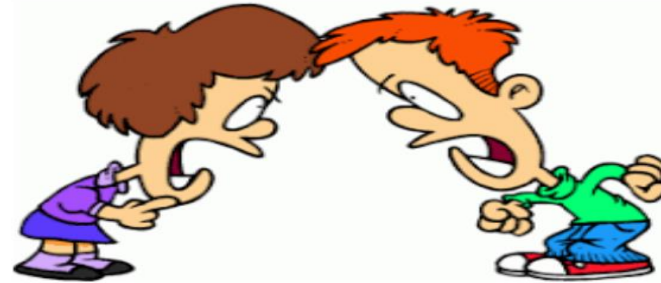


Menschen

Natur

**SELBSTKONTROLLE
DE-ESKALATION**

Symmetrische
Eskalation



**SELBSTKONTROLLE
DE-ESKALATION**

Komplementäre
Eskalation





Eskalationsdynamiken



Komplementär

Nachgiebigkeit

„Ein Mangel an Mangel“



Symmetrisch

Feindseligkeit

Man muss gewinnen oder
man hat sein Gesicht
verloren.

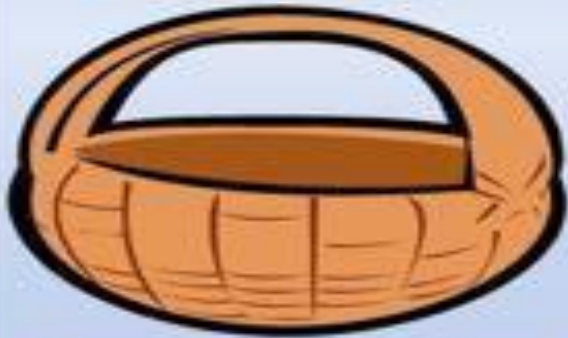


Raus aus dem Machtkampf

- Einen anderen Modus um ein „Gewinngefühl“ zu entwickeln.
- *„Gewinnen“ dadurch, seinen Überzeugungen und Werten (bspw. Im Kontakt bleiben zu wollen) treu zu bleiben.*
- *Das Gelingen der eigenen Bemühungen nicht vom veränderten Verhalten abhängig machen.*
- Beharrlichkeit statt „gewinnen“.
- Beschämung für sich und das Kind mitdenken
- Gelingen ist, den eigenen Werten gemäß gehandelt zu haben.

3-Körbe-Übung

Drei Körbe



Blauer Akzeptanzkorb

Ärgerliche und nervige Verhaltensweisen, jedoch für viele Kinder und Jugendliche auch „normal“.

Lohnende Entscheidung:
„Darüber regen wir uns nicht mehr auf!“ Gerade auch um eine Eskalation zu verhindern.



Gelber Kompromisskorb

Verhaltensweisen, die für Eltern langfristig nicht akzeptabel sind, die aber derzeit nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Eine Bereitschaft der Eltern zum Verhandeln besteht.



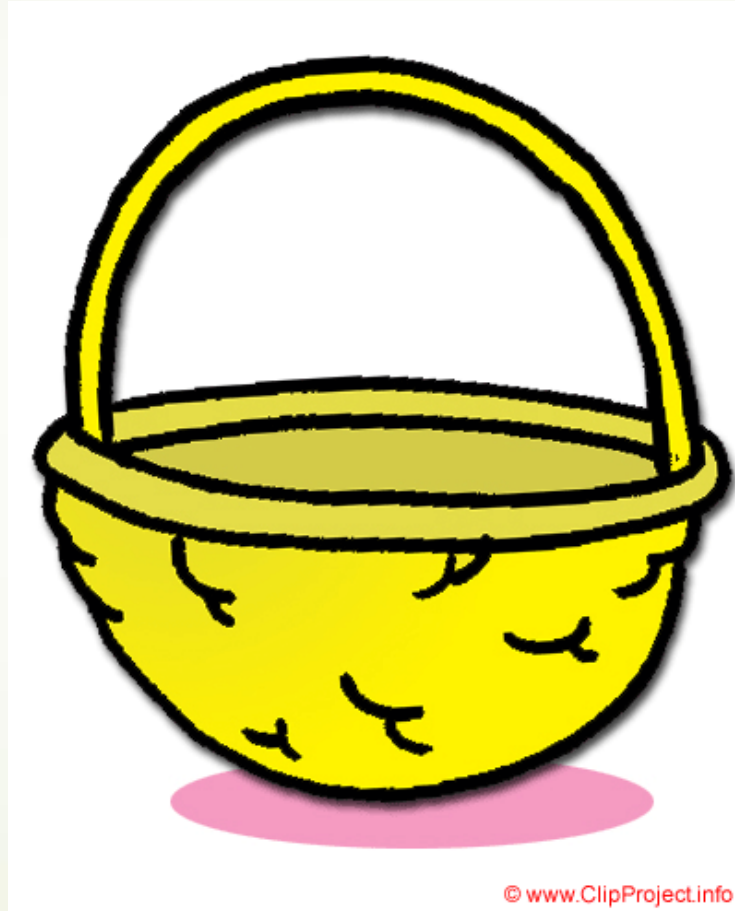
Roter Limitkorb

Verhaltensweisen, die die Eltern auf keinen Fall akzeptieren können.

Dafür lohnt es sich elterlichen Widerstand aufzubringen.

Die Bereitschaft der Eltern besteht für die Änderung dieser Verhaltensweisen Auseinandersetzungen in Kauf zu nehmen.

Anerkennungskorb



Selbstkontrolle / Deeskalation

Ich will Dich nicht besiegen, - ich fertige Dir sogar ein Zertifikat aus, dass Du stärker bist als ich.

Ich beharre (gewaltlos) auf meinen Werten
Überzeugungen.

Ich lasse mich nicht hineinziehen (Selbstverankerung!).

Ich darf Fehler machen - Korrektur ist später möglich.

Ich lasse mich nicht aus dem Bild drängen.

„Hier in meinem Haus gilt z.Bsp. Gewaltfreiheit!“



Selbstkontrolle / Deeskalation

Unterstützendes für die Selbstregulation

- Ausatmen
- Wissen
- Warten
- Intuition (kommt von alleine)
- Empathie
- Warte....warte....warte....**handle**....warte



Destruktive Machtkämpfe / Konstruktive Kämpfe

- Die Pflicht zu siegen
- Grundlegende Asymmetrie
- „Die andere Seite hat begonnen!“
- „Die andere Seite ist schuldig!“
- Kontrolle des Anderen als Hauptwunsch
- Konspiratorische Geheimhaltung
- „Auge um Auge“
- Unmittelbarkeitsprinzip
- Die Pflicht zum Widerstand
- Grundlegende Gleichheit
- Die Wechselseitigkeit der Verantwortung für die Eskalation wird anerkannt.
- Kontrolle als gefährliche Illusion., Kooperation wird angestrebt.
- Selbstkontrolle
- Offenheit des Kampfes
- Versöhnungsmaßnahmen
- Prinzip der Reife („kaltes Eisen“)

Selbstkontrolle und Deeskalation

- „Schmiede das Eisen wenn es kalt ist“
- Aufschub
- „Nicht über jedes Stöckchen springen“
Eigene Gefühle versuchen zu regulieren
- Schweigen
- Reiz - Reaktion
- Beharren nicht Besiegen



Beharrlichkeit / Time Out

- „Wie kannst Du...., wie willst Du kooperieren?“
- „Im Moment habe ich den Eindruck, mit Dir nicht darüber reden zu können. Ich werde zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückkommen.“
„Wir können nicht darüber bestimmen, wann Du mit uns sprechen willst. Wir versuchen es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal.“
- Ankündigungen. Die Eltern kündigen ihr zukünftiges Verhalten an.
- Protestieren



Das Sit-In

- Die Zeit, die Stille und die eigene Präsenz vermittelt die Botschaft.
- Dauer: Eine halbe Stunde bis zu zwei Stunden
- Unabhängigkeit vom Verhalten des Kindes während des Sit-Ins
- Möglicherweise Unterstützung einbeziehen



Das SIT-IN

Planung und Ablauf:

- Ruhige Phase („Schmiede das Eisen wenn es kalt ist“)
- Sich Zeit nehmen
- Ins Zimmer des Kindes/Jugendlichen kommen und Kontakt haben
- Vorbereitung auf mögliche Reaktionen (Stoßdämpferfunktion)



Der Sit-In Text:

„Wir können nicht länger akzeptieren, dass du Drogen nimmst und regelmäßig Alkohol konsumierst.

Wir haben dir dies in der „Ankündigung“ schon mitgeteilt.

Wir sind gekommen, um eine Lösung für das Problem zu finden.

Wir werden hier sitzen und auf Ideen von dir warten, wie du das Verhalten in Zukunft vermeiden kannst und wie du dein Verhalten ändern willst.

Wir sind gerne bereit, mit dir über konstruktive Vorschläge zu reden.“



Ankündigung

Kurzer Brief, der als Vorbereitung für Eltern dient und dem Jugendlichen/Kind übergeben wird in einer entspannten Situation .

Welche Werte für zukünftiges Familienleben?

Benennen des konkreten Problemverhaltens.
Wertschätzender Abschlussatz.

- Kurzer Brief, nicht länger als 3-5 Sätze, der als Vorbereitung für Eltern dient und dem Jugendlichen/Kind übergeben wird in einer



Die Ankündigung Beispiele

„Uns ist es sehr, sehr wichtig, dass wir als Familie wieder angstfrei miteinander leben können.

Dein Drogenkonsum hat das Leben für uns unerträglich gemacht. Wir können und wollen nicht länger so leben. Wir werden alles tun, die Situation zu verändern. Deshalb haben wir entschieden:

Wir werden mit Entschlossenheit dagegen vorgehen, dass Du Deine Gesundheit und Dein Leben mit Drogen und Alkohol gefährdest.

Wir werden nicht länger mit dem Problem allein bleiben und uns an Verwandte und Freunde wenden. Wir werden ihnen offen erzählen, was hier vor sich geht und sie um ihre Hilfe und Unterstützung bitten.

Wir tun dies, weil wir dich lieben und weil wir keine andere Wahl haben!“

Lieber, in der letzten Zeit hat uns unser Familienleben viele Sorgen gemacht.

Für uns als

Eltern ist es wichtig, dass wir in unserer Familie freundlich zueinander sind, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind und uns streiten. In letzter Zeit gab es oft heftige Auseinandersetzungen. Im Streit bist du oft sehr wütend, laut und aggressiv geworden, hast uns beschimpft und sogar Mama mehrfach geschubst bzw. bedroht.

- Wir haben uns jetzt entschieden, dass wir dieses Verhalten nicht mehr hinnehmen. Wir werden tun, was wir können, damit es wieder besser wird in der Familie, denn wir wollen auch zu dir wieder eine bessere Beziehung haben. Auch wollen wir wieder mehr Anteil an deinem Leben nehmen.
 - Wir wissen im Moment nicht weiter. Darum haben wir auch um Beratung angefragt und uns entschieden, unsere Probleme nicht mehr zu verschweigen und damit alleine zu bleiben. Wir werden Menschen, denen wir vertrauen, um Hilfe bitten. Wir werden auch mit den Lehrern sprechen und ihnen von unseren Sorgen erzählen, weil wir uns entschieden haben, damit nicht allein zu bleiben.
 - Das tun wir, weil wir deine Eltern sind. Es ist unsere Aufgabe, dich mit deinen Fähigkeiten zu fördern und dich zu unterstützen, damit du wieder Anschluss an deine Klasse findest.
- Lieber Leon, du bist uns sehr wichtig und du liegst uns am Herzen. Wir werden alles dafür tun, dass sich unsere Familiensituation verbessert und dass wir wiederfreundlicher miteinander sind und uns wohler miteinander fühlen.

Ankündigung



Gesten der Beziehung /Protest / Wiedergutmachung

Handlungskompetenz zeigen

- Entschuldigung
- Ankündigung
- Versöhnungsangebote
- Physische Präsenz
- „Sit in“
- Protest
- „Time Out“, Aufschieben
- „Aufsuchen“
- Liebevolle Gesten



Im Kontakt bleiben.

Gesten der Wertschätzung & Versöhnung

Respekt und Wertschätzung ausdrücken

Zuwendungen, kleine Aufmerksamkeiten z. B.
Speisen, die das Kind besonders mag

Gemeinsame Aktivitäten durchführen

Über eigene heftige Reaktion der in
Vergangenheit Bedauern ausdrücken.

Auf Zurückweisungen vorbereitet sein, Gesten
wirken trotzdem



„Stärke des Ankers statt Stärke der Faust“

- Ein Anker ist dann ein Anker, wenn er ein starkes, aktives Beziehungsangebot macht und
- wenn er eigene Sicherheit gibt (eigene Werte bedient)

Elterliche Werte als Anker



Ich bin mir meiner pädagogischen Werte bewusst.


Meine Überzeugungen geben mit Kraft und Sicherheit.

Ich bin entschlossen meiner Werte entsprechend zu handeln.

- Im Kontakt bleiben wollen!
- Beschämung vermeiden (eigene und die des Kindes)
- Selbstkontrolle (Deeskalation, raustreten, verschieben...) heißt auch anzuerkennen: „Wir können Dich nicht verändern.“
- Ich bin da und bleibe da, komme was wolle
- Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln im Kontakt mit Dir
- Ich achte auf Dich
- Gewaltfreiheit

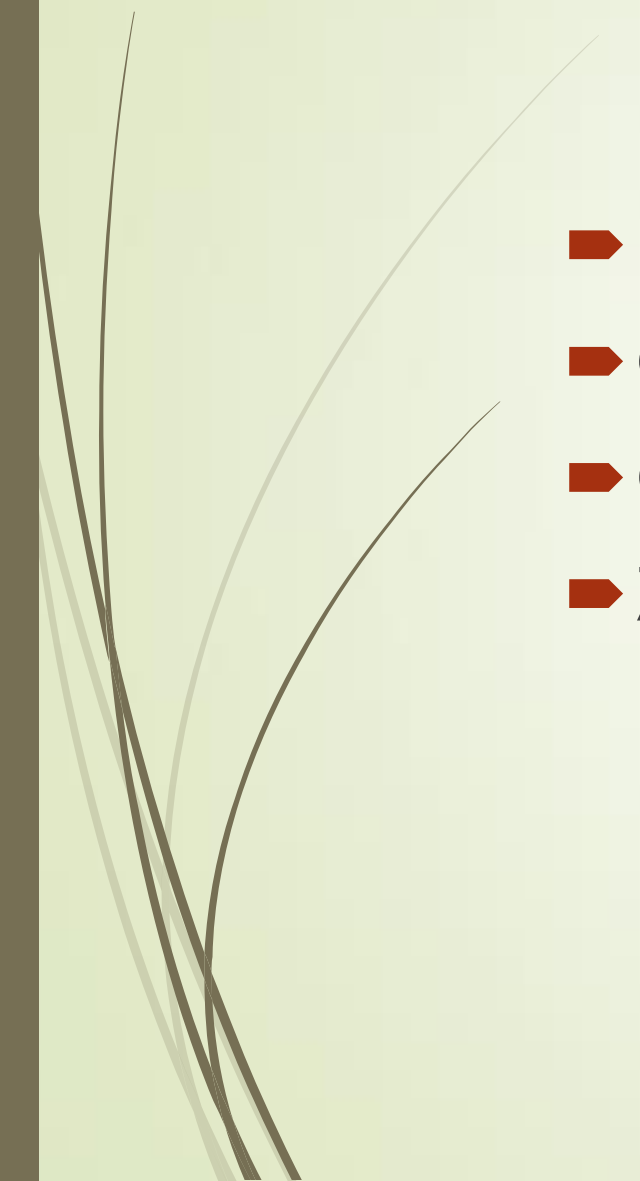


Die Ankerfunktion

- Eltern und Kind sind wie mit einem Seil verbunden. In Notsituationen erhöht sich die elterliche wachsame Sorge und das Kind kann zu seinem Anker, den Eltern zurückkehren.
 - Das Kind verinnerlicht dabei das Gefühl, die Eltern sind da. Durch dieses Gefühl der fortwährenden Begleitung erhält das Kind psychische Sicherheit und verinnerlicht als Arbeitsmodell die Fähigkeit zur Selbstsorge.
- 



Unterstützung / Vernetzung

- Hilfe suchen
 - Öffentlichkeit herstellen
 - Gemeinsame Werte
 - Zusammenarbeit
- 



Unterstützungsnetzwerk/ Bündnisse


Funktionen von UnterstützerInnen:

- Schutzfunktion
- Vermittler-, Mediatorfunktion
- Beaufsichtigungsfunktion
- Begleiterfunktion
- Zeugenfunktion



Afrikanisches Sprichwort

- **„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind aufzuziehen“**



Literatur:

Grabbe, Michael; Bork, Jörn; Tsigotis, Cornelia (Hrsg.): Autorität, Autonomie und Bindung. Vandenhoeck& Ruprecht.

Omer, Haim; Schlippe, Arist von: Autorität ohne Gewalt. Coaching für Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen, Vandenhoeck& Ruprecht.50

Omer, Haim; Schlippe, Arist von: Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung, Vandenhoeck& Ruprecht.

Omer, Haim; Alon, Nahi; Schlippe, Arist von: Feindbilder – Psychologie der Dämonisierung. Vandenhoeck& Ruprecht.

Haim Omar; Schlippe, Arist von: Stärke statt Macht. Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde, Vandenhoeck& Ruprecht.

Omer, Haim; Lebowitz, Eli : Ängstliche Kinder unterstützen. Die elterliche Ankerfunktion. Vandenhoeck& Ruprecht.

Schlippe, von Arist; Grabbe, Michael (Hrsg): Werkstattbuch Elterncoaching. Elterliche Präsenz und gewaltloser Widerstand in der Praxis. Vandenhoeck& Ruprecht.

Lemme, Martin; Tillner, Ruth; Eberding, Angela: Präsenz schafft Autorität. Coaching von Lehrerinnen und Lehrern im gewaltlosen Widerstand gegen soziale Störungen und destruktive Verhaltensweisen in der Schule.

Lemme, Körner: Neue Autorität" in der Schule: Präsenz und Beziehung im Schulalltag (Spickzettel für Lehrer / Systemisch Schule machen) Taschenbuch

Omer, Haller, : Raus aus der Ohnmacht, Das Konzept Neue Autorität für die schulische Praxis, Taschenbuch

Lemme, Körner, : Neue Autorität in Haltung und Handlung, Ein Leitfadens für Pädagogik und Beratung, Taschenbuch